Nr. 5. 7. Jahrg.

Deutsche Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementspreis bei der Post 80 Pfg., in Partieen direkt durch die Expedition billiger.

Nürnberg, den 2. Februar 1889.

Inserate kosten die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Kassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße 12.

Ein offenes Wort zur rechten Zeit.

= **„Es ist das Loos des wirthschaftlich Schwachen, sich dem Stärkeren fügen zu müssen. Und das ist gut, denn der Stärkere ist selbstständiger und hat auch mehr Einsicht in die Bedürfnisse des Staatslebens."**

Goldene Worte, werth mit unvergänglichen Buchstaben in Granit gemeißelt zu werden als ein ewiges Denkmal für die Herrlichkeit des freien Arbeitsvertrages im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte.

Jeder Arbeiter mag diese Sätze wohl merken, sie seinen Kindern und seinen Genossen einprägen, er darf es thun mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung.

Denn dies wundersame Dictum stammt von einem Obersten der Polizei, von einem Polizeipräsidenten, von dem Reichtagsabgeordneten Heren von Reinbaben, der am 11. Januar bei einer Wahlgiltigkeitsdebatte sich so wie oben gemeldet, geäußert hat.

Der Erzjunker von Reinbaben legte sich in's Zeug für den Großkapitalisten d. h. Nationalliberalen, den steinreichen schlesischen Unternehmer Commerzienrath Websky, bei dessen Wahl die allerschmählichsten Beeinflussungen vorgekommen waren.

Herr von Reinbaben verdient das uneingeschränkte Lob aller ehrlichen Freiheitsfreunde, denn er hat den Muth gehabt, das offen, ungeschminkt, mit der kühlen Seelenruhe eines seiner Sache gewissen Mannes auszusprechen, was in Deutschland so oft, so gründlich, so brutal ausgeübt wird.

Nicht genug damit, daß das Unternehmerthum die wirthschaftliche Herrschaft über die Proletarier besitzt, nicht genug damit, daß ökonomisch das Commando über die Arbeit ihr eignet, nicht genug damit, daß die Arbeiterklasse die Erzeugerin des Mehrwerths ist, usurpirt die Kapitalistenklasse auch politisch die Gewalt über die freie Meinungsäußerung der Arbeiter.

Was die Herren Fabrikanten, Großhändler, die Leviten des Geldsacks denken und thun, das hat Herr von Reinbaben ausgeplaudert.

Unsere Kameraden, die in den schlesischen Montanbezirken, unsere Freunde, die im Düsseldorfer Eisenrevier, die Metallarbeiter, die in den Bochumer, den Dortmunder Werken und Fabriken arbeiten, die Eisenproletarier von Rheinland und Westfalen, die Hüttenarbeiter im Osten und Westen, Norden und Süden, sie wissen, wie schamlos die Herren Industriellen nur zu oft „ihre" Arbeiter zur Urne treiben, zur Urne führen lassen, wie Lämmer zur Schlachtbank.

So schlägt siegesgewiß das Fabrikantenthum die verfassungsmäßig gewährleisteten elementarsten politischen Rechte; so wird dem Arbeiter gründlich eingepaukt, daß für ihn diese Rechte nur auf dem Papier stehen, wenn sein sogenannter Brodherr es will, so züchten die Leute, welche „praktisches Christenthum", „Humanität" und „Arbeiterschutz" predigen, die Erbitterung der breiten Massen künstlich heran.

Wie nun, Herr von Reinbaben, wenn die Arbeiter einmal zur Macht gelangen und Ihre Moral acceptiren und auf Sie und Ihresgleichen anwenden würden?

Alle Welt weiß, daß der Sinn für Wissenschaft und Kunst abstirbt beim Protzenthum, um im Volke desto kräftiger Wurzel zu schlagen.

Alle Welt weiß, daß das Interesse für das öffentliche Leben, für Politik am lebendigsten, kräftigsten, zielbewußtesten beim Proletarier ist, während das Bürgerthum, satt und schlaff, versimpelt und versumpft und das politische Denken über dem Curszettel vollständig verlernt.

Aber doch sollen die Herren Kapitalisten, weil sie den Geldsack haben, auch einsichtsvoller sein! Welche Ironie!

Aber Herr von Reinbaben ist doch ein Prachtmensch. Arbeiter, prägt Euch die Reinbaberei in Eure Seelen und thut Eure Pflicht!

Conferenz deutscher Eisengießereibesitzer in Hannover.

Von dem Vertrauensmann der Eisen- und Metallgießer, Herrn Theodor Schwartz in Lübeck, erhalten wir Folgendes zur Veröffentlichung:

Durch die Presse geht folgende Notiz:

„In Hannover fand vor einigen Tagen eine durch viele Vereinsmitglieder und Betheiligte verstärkte Versammlung des Ausschusses des Vereins deutscher Eisengießereien statt, welche beschloß: „Die Abwehr unberechtigter, aufgemeinsamer Verbindung oder Verabredung beruhender Forderungen von Arbeitern auf den Eisenhütten, Gießereien und Maschinenfabriken des Vereins ist als eine gemeinsame Vereinsangelegenheit zu behandeln; die Mittel zur Abwehr sind einzuleiten und nachdrücklich zur Ausführung zu bringen." Ferner fanden sich sämmtliche Gießereien bereit, die Modelle aus den durch Arbeitseinstellung lahm gelegten Werken schleunigst, unbekümmert um die Folgen und möglichst zum Selbstkostenpreis abgießen zu lassen."

Hieraus ist zu ersehen, daß es denjenigen Gießereibesitzern, wo die Arbeit ruht, anfängt heiß zu werden, weil sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Der Ausschuß appellirt deshalb an das Solidaritätsgefühl der Fabrikanten. Wohlan Collegen, beweist auch Ihr, daß Ihr mit Euren Collegen Euch solidarisch fühlt.

Lübeck, 21. Jan. 1889.

Theodor Schwartz,
Alsheide 16.

Inzwischen berichtet die „Eisenzeitung" in ihrer Nr. 4 vom 24. Jan. über die Zusammenkunft unter der in diesem Falle merkwürdigen Ueberschrift „Streiknachrichten" ausführlicher. Wir geben den Bericht — hoffentlich werden wir nicht wegen „unberechtigten Abdrucks" eines „Originalartikels" strafrechtlich verfolgt — vollständig wieder:

„In einer sehr gut besuchten Versammlung gab der Vorsitzende, Herr Tenge-Rietberg, einen Rückblick über die Entwickelung des Streiks (welchen Streiks?). Er erinnerte an eine Aeußerung des Abgeordneten Grillenberger im Reichstage, wonach es der Sozialdemokratie viel weniger auf eine Verbesserung der Lage im Einzelnen, z. B. Unfall, Alter-Invaliditäts-Versicherung, Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit, Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung ankäme, als auf einen größeren Antheil an dem Produktionsertrage überhaupt. (Grillenbergers Ausführungen waren ganz anders, und es würde ihm gewiß auch nicht einfallen zu behaupten, daß Lohnerhöhung keinen größeren Antheil am Produktionsertrage bedeute. Wir können uns hier nicht weiter darüber verbreiten.) Die jetzigen Streiks seien nur Versuche, um als Kraftprobe namentlich in Bezug auf die Organisation zu dienen. (Was sind die Versuche der Fabrikanten in Braunschweig und Hamburg?)

„Daß die Organisation der Arbeiter eine ganz vorzügliche sei wurde allseitig bestätigt (die aber noch bedeutend verbessert werden muß!) und betont, daß, wenn man unberechtigte Anforderungen der Arbeiter überhaupt zurückweisen wolle, daß man alsdann die Organisation der Arbeiter zum Muster nehmen und auch die Industriellen in gleicher Weise organisiren müsse und zwar in lokalen Verbänden, die untereinander in Beziehung ständen und nach gleichen Grundsätzen handelten.

„Während die Vertreter der städtischen Industriebezirke sehr energisch diese Anschauung vertraten, waren diejenigen der mehr außerhalb gelegenen Werke (Harz, Schlesien, z. Th. auch Sachsen) der Ansicht, daß auf diesen das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und -Nehmer seit langer Zeit ein so gutes sei, daß sie nicht wünschten an irgend welchen Beschlüssen Theil zu nehmen, welche bei ihren Arbeitern auch nur den Schein erwecken könnten, als ob sie sich in irgend einer Weise feindselig zu denselben stellten.

„Allseitig wurde auf's Nachdrücklichste betont, daß man auf ein gutes Einvernehmen (das so lange ein gutes bleibt als sich die Arbeiter Alles gefallen lassen!), mit den Arbeitern das größte Gewicht legte, daß es namentlich dem Verein Deutscher Eisengießereien niemals einfallen werde, sozusagen einen Anti-Streikverein zu bilden, denn es seien auch berechtigte Streiks sehr wohl denkbar. (Also doch!) Es handele sich ausschließlich darum, unberechtigte Forderungen zurückzuweisen (wenn z. B vielleicht die Arbeiter die Marotte haben, zu verlangen, ein Aechtungsbureau der Fabrikanten, wie dasjenige in Hamburg, das sich den Titel „Arbeitsnachweis" beilegt, nicht anerkennen zu müssen! Was?), und als solche sei unter allen Umständen diejenige zu bezeichnen, welche die Hütten bei Androhung von Streiks zwingen wolle, lediglich das Arbeitsnachweisbureau der Arbeiter zu benutzen. Gegen derartige Anmaßungen gebe es nur ein Mittel, die Aussperrung. (Und wenn die Fabrikanten wie in Hamburg die Arbeiter zwingen wollen, nur den Arbeitsnachweis der Industriellen anzuerkennen? Ist das dann keine Anmaßung? Im Uebrigen haben die Arbeiter noch nirgends blinde Unterwerfung gefordert, sie waren stets geneigt, die Sache gemeinsam mit den Fabrikanten zu regeln, was diese aber ausschlugen, weil sie allein herrschen wollen.)

„Es wurden Vorschläge gemacht, daß die aus solchen frivolen Gründen streikenden Arbeiter in keiner Fabrik Deutschlands Arbeit erhalten sollten und zwar während eines halben Jahres, daß es jedoch dem Arbeitgeber, bei welchem der Streik ausgebrochen, freistehen solle, die Sperrung früher aufzuheben.

„Es konnten bindende Beschlüsse bei dieser Gelegenheit natürlich nicht gefaßt, sondern solche nur vorbereitet werden und wird den Vereinswerken noch Näheres durch die Correspondenz mitgetheilt. (Der kreißende Berg wird ein winzig Mäuslein gebären!)

„Was den Modus der Behandlung anbetrifft, so sind zwar einige ängstliche Stimmen laut geworden, im Allgemeinen war aber die Ansicht die, daß man nicht zu zimperlich verfahren dürfe (nur keine Skrupel! das sähe ja nach Gewissen aus, ein solcher Luxus paßt aber durchaus nicht in unser so einfaches Jahrhundert), insbesondere seien die durch Streiks betroffenen Werke bestens durch Lieferung von Guß zu Vorzugspreisen zu unterstützen."

So weit der eigentliche Bericht über die Verhandlungen. Nun aber kommt noch der Knalleffekt; die Redaktion der „Eisenzeitung" bemerkt zum Schlusse:

„Auf einen Umstand möchten wir noch hinweisen. Die vom Streik betroffenen Werke suchten sich Former von anderen Werken zu beschaffen, aus Böhmen und Schlesien. Es liegt nahe, daß sie ihre Agenten gerade in diejenigen Gegenden senden, wo die Löhne am billigsten sind, z. B. auf die mehr abgelegenen Werke im Harz, der Lahn u. s. w. Durch das Anbieten höherer Löhne wird in die Arbeiterschaft dieser Bezirke eine gewisse Beunruhigung hineingetragen, die noch dadurch vermehrt wird, daß die Sozialdemokraten entsprechende Flugblätter (wie es bei der kgl. Eisengießerei in Gleiwitz versucht wurde) vertheilen. Eine gewisse Gefahr liegt also große für die ländlichen Werke näher, als manche glauben. Doch dürfte derselben leicht durch zweckmäßige Vereinbarungen der Werke unter einander zu begegnen sein."

Den letzten Trost gönnen wir den Fabrikanten herzlich. Sonst sagen wir zu diesem Angstausbruch: Es leben unsere Freunde, die Feinde!

Nun sind wir wirklich neugierig, wie die Fabrikanten es anfangen, aus Gegenden mit niedrigen Löhnen keine Former zu „beziehen" (um dadurch die „verdammte Bedürfnißlosigkeit" nicht zu stören) und doch den Kampf gegen ihre „unbotmäßigen" Arbeiter führen wollen. Hier ist wirklich guter Rath theuer. Denn wenn den bedürfnißlosen Arbeitern keine höheren Löhne in Aussicht gestellt werden, dann sind sie nicht leicht zu bewegen, sich als Streikbrecher herzugeben. Die Concurrenz der Fabrikanten untereinander ist daher der Nagel zum zum Sarge des „Trutz- und Schutzbündnisses" gegen die Arbeiter.

Was nun den Beschluß betrifft, daß den Fabrikanten, deren Arbeiter im Streik oder ausgesperrt sind, die Modelle zu Selbstkostenpreisen abgegossen werden, so halten wir es für selbstverständlich, daß kein Former der Ehre im Leibe hat, sich dazu hergeben wird, solche Modelle einzuformen. In Wolfenbüttel haben die Former bereits so gehandelt. Ein anderes Handeln bedeutet die Niederlage der Streikenden und Ausgesperrten.

Das muß verhindert werden! Auf die Dauer ist es den Gießereibesitzern nicht möglich, ihre Betriebe still stehen zu lassen, weil ihre Kunden auf die Lieferung der Bestellungen dringen; denn namentlich die Lage der Maschinenindustrie ist gegenwärtig eine gute, und ohne Gußtheile gibt es bekanntlich keine Maschinen. Wenn durch die Verweigerung der Ausführung von Arbeiten aus andern Gießereien, deren Former ausständig sind, mehr Betriebe in Mitleidenschaft gezogen werden, um so schneller können unter diesen Umständen die Streiks und Aussperrungen zu Gunsten der Arbeiter enden.

Aber eine heilige Pflicht ist es für **alle** Metallarbeiter Deutschlands, den Formern in **jeder Beziehung** beizustehen. Denn was heute den Formern, kann den Angehörigen eines anderen Faches morgen passiren.

Erfülle Jeder seine volle Pflicht!

Cartelle.

In der Nummer 47 der Zeitung „Dampf" vom 28. Nov. vorigen Jahres befindet sich ein Artikel über Cartelle im Allgemeinen und über das Cartell der schlesischen Walzwerke im Besonderen. Die Ausführungen sind so interessant, so daß wir nicht umhin können, Einiges aus denselben mitzutheilen. Zu Grunde gelegt ist dem Artikel ein Vortrag von Lujo Brentano, Professor an der Wiener Universität.

„Wer nicht schlechthin", sagt Herr Brentano, „das Interesse der Verbraucher mit dem Staatsinteresse gleichstellt, wird in den Cartellen wichtige und vielversprechende Glieder einer neuen wirthschaftlichen Organisation erkennen müssen."

Ja welcher neuen Organisation, und wem versprechen sie viel? Dem Consumenten nicht, also dem Produzenten, dem Arbeiter?! Doch hören wir weiter:

„Ringe sind keine Cartelle, sondern Vereinigungen von kapitalstarken Spekulanten, welche nicht selbst Waaren erzeugen, sondern zum Zwecke künstlicher Preissteigerung aufkaufen. Cartelle dagegen sind Verbände von Erzeugern einer Waare, um die Preise hoch zu halten oder zu steigern; sodann aber auch um den betheiligten Werken möglichst gleichmäßige und dauernde Beschäftigung zu verbürgen."

Also Ringe sind Vereinigungen von Kapitalisten um Preissteigerungen hervorzurufen, Cartelle sind Vereinigungen von Erzeugern einer Waare, um den Preis hoch zu halten oder zu steigern. Unter Erzeugern versteht man hier doch wohl die Arbeiter, oder nicht? Doch nein, hier ist ja von betheiligten Werken die Rede und Arbeiter besitzen keine Werke. Nun, dann können ebenfalls nur Kapitalisten gemeint sein und wäre dann der Unterschied kein so großer, denn diese wie jene bilden Vereinigungen, um den Preis zu steigern, diese wie jene erzeugen keine Waare. Aber den Profit haben hier wie dort diejenigen, die es nicht verdienen. Eine weitere Eigenschaft der Cartelle ist (nach Brentano) „das Bestreben die Produktion zu regeln". Es heißt in dem Artikel:

„Um den Hauptzweck des Verbandes, Angesichts der Ueberzeugung, die Preise hochzuhalten und die Anlagen möglichst ununterbrochen zu betreiben, zu erreichen, wird der Absatz gesichert und verbürgt und jedes Werk eingeschätzt, erstens behufs Trennung der einzelnen Gruppen, zweitens behufs Feststellung des verhältnißmäßigen Antheils des einzelnen Werkes."

Ferner heißt es dort:

„Aehnliche Abmachungen hat der Cartellverband der deutschen Walzwerke sogar schon mit dem Auslande und zwar mit dem österreichisch-ungarischen Eisen-Cartell in Bezug auf das rumänische und serbische Absatzgebiet abgeschlossen und hierdurch begonnen, den Weltmarkt gleichsam aufzutheilen."

Sehr interessant! erstlich die Regelung der Produktion, zweitens die Sicherstellung des Absatzes und drittens das Beginnen der Auftheilung des Weltmarktes. Wenn die zielbewußten Arbeiter immer den Grundsatz vertreten, daß die Produktion und Consumtion geregelt werden müsse, so können die Kapitalisten nicht genug jammern über die sozialistische „Theilung" und Gleichmacherei, über das Aufhören der persönlichen Freiheit und wie die schönen Dinge alle heißen. Hier gibt ein Vertreter, eine der Stützen der heutigen Gesellschaft es unumwunden zu, daß diese Regelung eine wichtige und vielversprechende Thatsache sei. Hier wird unumwunden erklärt, das die modernen Großkapitalisten genau so verfahren, wie der in der Wolle gefärbte Sozialist es nicht anders thun könnte, nur daß hier die Theilung 2c. nicht zum Nutzen der Allgemeinheit eingeführt ist, sondern zum Vortheil einzelner Kapitalisten.

Es thut dies der Thatsache auch keinen Abbruch, daß Herr Brentano erklärt, dies sei nicht den Köpfen einiger Weltverbesserer entsprungen, sondern den praktischen Bedürfnissen. Wir glauben dies auf's Wort, denn daß durch die Unternehmer-Cartelle der Welt eine Verbesserung zugefügt werde, bezweifeln wir sehr stark. Wohl zu beachten ist auch der Satz:

„Alles in Allem erscheinen die oberschlesischen Walzwerke trotz ihrer Größe nur noch als die Werkstätten eines einzigen wirthschaftlichen Vermögens. Bestellungen und Erlös werden prozentual aufgetheilt."

Das ist ja fast der reine Communismus, Herr Brentano!

Zum Schluß stoßen wir noch auf einen Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Herr Brentano stellt nämlich die Behauptung auf, daß es im Interesse der Arbeiter läge, daß sich immer mehr Cartelle bilden und begründet dies damit, daß die Cartelle die Produktion regeln und damit auch für den Arbeiter eine gewisse Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bildeten.

Sehen wir uns dies einmal näher an. Also die Cartelle regeln die Produktion. Stimmt; aber diese Regelung erfolgt nicht etwa durch Maximalarbeitstag und Minimallohn, sondern einfach dadurch, daß man Arbeiter entläßt und die übrigen kürzere Zeit arbeiten läßt, bis wieder ein flotter Geschäftsgang eintritt. Dann geht die unbeschränkte Arbeitszeit wieder los. Inwieweit die Arbeiter einen Vortheil in ihren Lohnverhältnissen von der Regelung durch Unternehmerverbände haben, sehen wir aus den Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1887. Dort sind gerade die Löhne in der schlesischen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft die niedrigsten der sämmtlichen in der Metallindustrie gezahlten, nämlich im Jahresdurchschnitt 585 Mark. Das ist doch wahrhaftig kein Vortheil für die Arbeiter. Also weder der Consument noch der wirkliche Produzent, der Arbeiter, hat Vortheil von den Cartellorganisationen; es liegt unserer Ansicht nach der einzige Vortheil derselben darin, daß sie den Weg bahnen zur genossenschaftlichen Produktion.

P—.

An die Metallarbeiter Deutschlands!

Von dem allgemeinen Metallarbeitercongreß zu Weimar als Vertrauensmann für die Metallarbeiter soweit sie nicht Schmiede, Schlosser, Klempner, Eisen- und Metallgießer, aufgestellt, gebe ich hiermit bekannt, daß ich von heute ab meinen Berufsgenossen zur Verfügung stehe.

Der Congreß hat mich beauftragt, vor Allem dafür zu sorgen, daß überall da, wo Metallarbeiter vorhanden sind und noch keine Vereine bestehen, solche ins Leben gerufen werden. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, stelle ich an alle Freunde der Arbeitersache, insbesondere an alle Metallarbeiter die Bitte, mir von allen Orten, wo noch keine Metallarbeitervereine bestehen, Personen namhaft zu machen, mit denen ich behufs Gründung von allgemeinen Vereinen für Metallarbeiter, (d. h. wo solche für zweckdienlich gehalten werden, wo man nicht die Gründung spezieller Fachvereine vornehmen will) ins Benehmen treten kann. Wünschenswerth wäre es, wenn den Adressen beigefügt würde, wie viel an dem betreffenden Ort ungefähr Metallarbeiter beschäftigt sind, wie viel von jedem Fache, was hauptsächlich fabrizirt wird, ob Hausindustrie oder Fabrikindustrie vorherrschend ist, was durchschnittlich bei Wochen- oder Taglohn, sowie bei Akkordarbeit verdient wird und wie viel Arbeitsstunden wöchentlich gebräuchlich sind.

Um eine Regelung des Unterstützungswesens bei Arbeitseinstellungen und Arbeitsausschlüssen zu ermöglichen, um planlose Arbeitseinstellungen zu verhindern und bestehende Differenzen allenfalls schlichten zu können, ist es erforderlich, mir von derartigen Vorgängen rechtzeitig Kenntniß zu geben, damit die nöthigen Maßnahmen getroffen werden können.

Unterbleibt dieses oder erfolgt nicht rechtzeitige Anmeldung, so haben die betreffenden Berufsgenossen allenfallsige Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.

Metallarbeiter! Vom Congreß wurde mir aufgegeben, allen Berufsgenossen, soweit sie nicht speziell den Branchen der Klempner, Schlosser, Gießer, Schmiede angehören, in allen Fällen mit Rath und That zur Seite zu stehen. Unter abnormen Verhältnissen wurde mir dieses Mandat übertragen, welches nur dann einen Werth haben kann, wenn die Collegen mir das nöthige Vertrauen entgegen bringen. Was an mir liegt, so werde ich thun was ich kann, um die Sache zu fördern und hoffe dabei auf die Unterstützung aller einsichtsvollen Collegen.

Fürth in Bayern, im Januar 1889.

Martin Segitz, Rednitzhof 3.

Die Sperre in den Hamburger Eisengießereien dauert fort.

Das Arbeitsnachweis-Bureau der Former befindet sich nach wie vor bei L. Eskelson, Paulstr. 40.

Alle brieflichen Anfragen sind an H. Ostfeld, Niedernstr. 120, sonstige Sendungen an L. Eskelson, Paulstr. 40, zu richten.

Die Aussperrung der Braunschweiger Former dauert unverändert fort.

Alle Sendungen sind zu richten an H. Golka, Wendenstr. 53, Stadt Lüneburg.

Correspondenzen.

* In **St. Pölten**, Niederösterreich, streiken seit 25. Januar die Arbeiter der Sägefabrik Meißer. Die Stahlarbeiter Deutschlands werden vor Zuzug gewarnt.

Chemnitz, 28. Januar. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand heute eine Verhandlung gegen den Redakteur der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung" und gegen den Feilenhauer Alb. Groh in Chemnitz wegen der in Nr. 44 der „Metallarbeiter-Zeitung" v. J. enthaltenen Correspondenz aus Chemnitz, worin angeblich eine Beleidigung des Feilenhauermeisters Klingmüller in Chemnitz enthalten sein sollte, statt. Das Urtheil lautet: Scherm 40 Mark Geldstrafe, Groh 2 Wochen Gefängniß, sowie Tragung der Kosten. Ausführlicher Bericht folgt.

Braunschweig. Im „Braunschweiger Tageblatt" hat der Großindustrielle, Herr F. W. Schöttler ein langes Eingesandt: „Zum Formerstreik" losgelassen. Herr Sch. bedauert, „daß die Sache auf die Spitze getrieben für beide Parteien einen schwer schädigenden Verlauf nehmen kann, wenn nicht die — Former noch zu der Einsicht kommen, daß sie im Unrecht sich befinden." Aber, Herr Sch., warum die Former? Haben nicht die Fabrikanten die Former auf die Straße gesetzt, weil sie sich weigerten die verlangte Unterschrift zu geben? Ist es recht, kurz vor Weihnachten, wo die Nächstenliebe auf allen Kanzeln gepredigt wird, den Formern ihren Lohn von 14 Tagen zurück zu halten, so daß sie denselben noch gerichtlich einklagen müssen?

Das Arbeitsnachweisebureau findet Herr Sch. zwar „zweckmäßig und lobenswerth", aber: „das Bureau der Former diene anderen Zwecken, denn der Arbeitgeber dürfe nur solche Former einstellen, welche ihm vom Bureau zugesandt werden." Eine solche Logik begreife wer kann: Ein Bureau, das wirklich Arbeit nachweist und auf Verlangen zu den Fabrikanten Former behufs Einstellung sendet, soll kein Arbeitsnachweisbureau sein, sondern anderen Zwecken dienen! Ja, wenn es den Fabrikanten nachginge, dann allerdings träfe dies letztere zu, da sie eben nicht jeden Former, der ihnen geschickt wird, einstellen wollen, was übrigens auch gar niemals verlangt wurde, denn das Bureau sendet 3 Former und wenn davon keiner eingestellt wird, so sendet es eben keinen mehr — notabene nur dann keinen mehr, wenn kein weiterer Antrag seitens des Fabrikanten kommt; kommt dieser aber, so sendet das Bureau zum zweiten Male 3 (drei) Mann! Wo ist nun der andere Zweck des Bureaus? Nun, „weil nur Former, welche überhaupt vom Arbeitsnachweis geschickt werden, eingestellt werden sollen." Wenn die Arbeiter es so machen würden wie die Fabrikanten in Hamburg mit ihrem Arbeitsnachweis gegenüber den Arbeitern, wenn sie bestimmten Unternehmern keine Arbeiter zusenden würden — nur dann könnte davon die Rede sein daß das Bureau „anderen Zwecken diene". Solange aber ein solcher Fall nicht nachgewiesen wird so lange sind solche Behauptungen eben einfach als Verdächtigungen der Arbeiterbestrebungen zu betrachten. Wenn dann Herr Sch. weiter vom Leder zieht: „Kann ein Industrieller, sei er Gießereibesitzer oder Schuhwaarenfabrikant auf solche Forderungen eingehen, kann er dauernd bestehen, wenn er auf solche Bedingungen hin weiter arbeitet? Mag er sehen wie er damit fertig wird und fertig würde jeder Fabrikant bei solchen Einrichtungen werden" — so ist darauf zu bemerken, daß sich der Herr Commerzienrath schon die Arbeit vom Halse geschafft und Andere für sich hat arbeiten lassen. Herr Sch zählt dann in seinem Erguß die „Thaten" auf, die er schon zum Wohle der Arbeiter geleistet hat — schade nur, daß Eigenlob einen schlechten Geruch hat! Schreiber dieses blickt auch auf eine langjährige Thätigkeit zurück, wenn auch nicht als Commerzienrath, aber in der von Sch. vorgeführten „Musterfabrik" hat er andere Anschauungen bekommen. Freilich, wenn man als Arbeiter **90** bis **100** Stunden wöchentlich schaffen muß, während der Herr Commerzienrath nur einige Stunden im Jahre in der Fabrik anwesend ist, so müssen sich verschiedene Eindrücke herausstellen, nicht wahr, Herr Sch.? Das möge für heute genügen; in den nächsten Nummern sollen weitere Auslassungen des Herrn Sch. eine Beleuchtung erfahren.

Dreher.

Hamburg. Der Fachverein der Metall-, Schrauben- und Eisendreher hielt am 19. d. M. seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Wahl eines Obmannes vorgenommen. Die vom Kassirer verlesene Abrechnung für das letzte Quartal 1888 ergab eine Einnahme von 289,37 ℳ, eine Ausgabe von 279,90 ℳ, so daß ein Kassenbestand von 9,47 ℳ verbleibt. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat; Julius Panzner, erster, Paul Weinheber, zweiter Vorsitzender: A. Quellmalz, erster, W. Heym zweiter Kassirer; R. Milenz, Schriftführer; O. Wittstruk erster, S. Raddatz zweiter Beisitzender. Zu Revisoren wurden gewählt: E. Lehmann, Th. Schiöth und W. Spieker, und zu Controleuren P. Jehring, H. Rothe und E. Herrmann. Hierauf erstattete der Vorsitzende in einem einstündigen Vortrag Bericht über den Metallarbeiter-Congreß in Weimar, welcher von der Versammlung auch beifällig aufgenommen wurde. Redner legte den Mitgliedern an's Herz, sich das demnächst erscheinende Protokoll anzuschaffen und sich genau über die Verhandlungen zu informiren: das sei durchaus nöthig, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Nachdem auch Weinheber noch einige Worte an die Versammlung gerichtet und zu reger Agitation für den Verein aufgefordert, wird die Versammlung geschlossen.

Former.

Altona. In den letzten Tagen traf hier Arbeit aus Flensburg und Hamburg ein. Die sofort einberufene Versammlung zum Sonntag, den 27. Jan., erklärte sich fast einstimmig für folgende Resolution:

„Die heute bei Sonneborn stattfindende Versammlung der Former erwartet, daß das Solidaritätsgefühl es den in Altona-Ottensen beschäftigten Formern verbietet, Arbeit anzufertigen, welche von den im Ausschluß befindlichen Orten nach hier kommt, mögen die Folgen sein, welche sie wollen."

Wir erwarten, daß sämmtliche Former diesem Beschluß gemäß handeln.

Altona. In der Mitgliederversammlung des hiesigen Former- und Kernmachervereins am 9. Jan. wurde nach längeren Ausführungen mehrerer Redner fast einstimmig beschlossen, diejenigen Former, die während des Streiks nach hier gekommen sind, in den Verein aufzunehmen. 2. Punkt: Erläuterung der Existenzfähigkeit des Vereins. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden und mehrerer anderer Redner wurde beschlossen, betreffenden Punkt bis zur nächsten Versammlung zurückzustellen, weil darin die Abrechnung erfolge und wir dann aus derselben ersehen könnten, ob der Verein mit dem jetzigen Beitrag von 20 Pf. pro Woche weiter bestehen kann, oder ob der Beitrag erhöht werden muß. 3. Punkt: Antrag mehrerer arbeitslosen Collegen betreffs Unterstützung. Die Versammlung hat beschlossen, den arbeitslosen Collegen eine Unterstützung zu gewähren, jedoch die Höhe derselben dem Vorstand zu überlassen. Zum 4. Punkt: Innere Vereinsangelegenheiten, wurden noch mehrere den Verein betreffende Fragen geregelt, hauptsächlich wurde hervorgehoben, daß die Mitglieder für den Verein kräftig agitiren und die dem Verein noch fernstehenden Collegen zur Organisation heranzuziehen suchen müssen.

Berichtigung. In dem Versammlungsbericht vom 12. Dez. 1888 soll es nicht heißen: für Ueberstunden nach 8 Uhr Abends 40 pCt., sondern **50** pCt. Aufschlag.

Berlin. Der Fachverein der Former und verwandten Berufsgenossen hielt am 13. Jan. in Faustmann's Lokal eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Vortrag des Herrn Pirch über Gewerbeschiedsgerichte. 2) Diskussion. 3) Kassenbericht. 4) Arbeitsnachweis. 5) Verschiedenes und Fragekasten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung entledigte sich Herr Pirch seiner Aufgabe vortrefflich, indem er die Wichtigkeit der Gewerbeschiedsgerichte klar legte, sowie die Licht- und Schattenseiten derselben durch einige Beispiele beleuchtete. An der Diskussion betheiligten sich die Herren Körsten, Schäfer und Bernitzki. Besonders wies Herr Körsten darauf hin, daß die Gewerbeschiedsgerichte auch in Bezug auf die Streiks sehr am Platze wären. Es wäre wünschenswerth, daß dieselben ihre Thätigkeit dahin erweitern möchten, um derartige Streitigkeiten zwischen Unternehmer und Arbeiter auf diesem Wege zu schlichten. Sodann erstattete der Kassirer Herr Wichmann den Kassenbericht, welchen die Herren Revisoren für gut und richtig erklärten. Zum vierten Punkt der Tagesordnung, Arbeitsnachweis, berichtete die Commission, daß sich derselbe im Süden Berlins bis heute zur Zufriedenheit bewährte. Es wurde sodann beschlossen, auch einen solchen für Norden zu gründen und denselben durch eine dazu gewählte Commission ebenso zu regeln, wie den im Süden. Zu dieser Commission wurden folgende Herren gewählt: Bartholt, Faber, Fischer, Reichert, Krell und Delling. Die Lokalfrage wurde der Commission überlassen.

Hamburg. Extra-Mitgliederversammlung des Fachvereins der Former am 22. Januar. Der erste Vorsitzende eröffnet dieselbe und berichtet über ein Gespräch, welches er mit einem der jetzt arbeitenden schlesischen Former gehabt habe. Derselbe habe zu ihm gesagt, es sei ihm gleichgiltig, daß die Hamburger Former auf der Straße liegen; er arbeite doch weiter, denn er habe seine Frau und Kinder zu ernähren. College Ostfeld spricht seine lobende Anerkennung über die Haltung der ausgeschlossenen Collegen aus und fordert zu fernerem Zusammenhalten auf. Gleichzeitig gibt er ein Beispiel kund, was die Meister als Muster den Formern gegenüber für Arbeit liefern. In der einen Gießerei sei in letzter Zeit von dem Meister ein Stück Arbeit geliefert, welches auf ewige Zeiten als Denkmal an den jetzigen Ausschluß könne aufbewahrt bleiben. College Pump berichtet, daß der Meister Scharnberg, in der Gießerei Söchting und Sprinkmöller, sich geäußert habe, er könne den Arbeitsnachweis der Former nicht anerkennen, derselbe sei den Fabrikanten zum Schaden; auch

würde er von den alten Formern keine wieder in Arbeit nehmen. Hierüber äußern sich die Collegen Adam, Bocklitz, Ostfeld und Pump, daß dieser Meister sich deshalb solcher Aeußerungen bediene, um seinem Prinzipal Liebesdienste zu erweisen; er wäre ein alter Mann. College Münzner berichtet über die Ankunft von drei Schlesiern, welche von Herrn Persoon vom Bahnhof abgeholt seien und von Polizei begleitet waren. Er führt aus, daß die Handlungsweise der Fabrikanten nicht genug könne kritisirt werden, dieselben hätten sich sogar verpflichtet, 10 Meilen im Umkreise Hamburgs keinen der ausgeschlossenen Hamburger Former in Arbeit zu nehmen, und werden hierzu einige Beispiele angeführt. Hierzu bemerkt College Ostfeld, wenn so etwas von Seiten der Former geschähe, indem z. B. ausgemacht würde, kein Former solle irgend einer Sache wegen auf einer Gießerei anfangen, so würden sie auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung wegen Verrufserklärung in Anklagezustand versetzt. Betreffs der nach Hannover und Magdeburg ꝛc. gesandten Modelle und Lieferungen der fertigen Gußstücke seitens der dortigen Gießereien zum Selbstkostenpreise wird bemerkt, daß den dortigen Arbeitern unbedingt von ihren Akkordlöhnen würde abgezogen werden, denn es heißt stets: „Wir haben die Arbeit so viel billiger machen müssen, nun müßt Ihr auch billiger arbeiten!" College Winter berichtet, daß er sich geirrt habe, wie er seinerzeit sagte, Meister Göbel habe die Aeußerung gemacht, es wäre eine große Dreistigkeit von den Formern, 14 Tage vor Weihnachten die Unterschriften zu verweigern; es habe dies Meister Preis vom Moltrecht'schen Eisenwerk gesagt. Ostfeld als Obmann des Ausschlußcomitee berichtet, daß dasselbe in Verbindung mit einem Rechtsanwalt sich an den Hohen Senat gewandt habe in Betreff Regelung dieser Sache, und von demselben eine ablehnende Antwort zurückgekommen sei. Die Antwort wurde verlesen. College Münzner setzt auseinander, daß das Comitee sich deshalb an den Senat gewendet habe, weil so viele Fremde (Böhmen) hierhergeholt werden, und dieses solle von der Polizei verhindert werden. Nun sei der Bescheid gekommen, die Polizei könne sich nicht dazwischen mengen. Hierzu bemerkt Münzner, wenn sie, die Polizei, dieses dann nur ganz ließe; aber bei jeder Ankunft solcher Transporte sei eine Anzahl Polizeibeamter zur Verfügung und werden von denselben die Leute so umringt, daß ihnen die hiesigen Verhältnisse nicht bekannt gemacht werden können. Nach einigen weiteren Berichten lief eine Resolution folgenden Inhalts ein: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit dem bisherigen Wirken des Ausschlußcomitees vollständig einverstanden." Dieselbe wurde von der Versammlung angenommen. Sodann wurde über die Resolution von Hartig, welche derselbe in der vorigen Versammlung eingereicht hatte, betr. die Abreise der jüngeren Collegen, debattirt. Nach längerer Debatte, worin abgerathen war, diese Resolution anzunehmen, da den abreisenden Collegen schlecht Gelegenheit gegeben wäre Arbeit anzunehmen, da in noch drei anderen Städten die Former sich im Ausstand befinden, zieht Hartig seine Resolution zurück.

Hannover. Die hiesigen Former wünschen, daß vorläufig mit der größten Vorsicht bei der Aufnahme von Streikbrechern in Vereine vorgegangen wird.

Magdeburg. Am 15. Januar fand hier eine öffentliche Formerversammlung statt. Zum 1. Punkt berichtete College Nitschke über den Congreß zu Weimar; er besprach eingehend die angenommenen Resolutionen und forderte auf, dem gewählten Vertrauensmann in jeder Art entgegen zu kommen, um denselben dadurch die Arbeit zu erleichtern. Zum Schluß forderte Redner die Collegen auf, zusammen zu halten und die noch fernstehenden Collegen möchten sich dem hiesigen Fachverein anschließen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige öffentliche Formerversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des Congresses vollständig einverstanden und versucht nach Kräften dafür einzutreten." Zum 2. Punkt: „eingegangene Unterstützungsgelder", berichtet College Görtz, daß bis jetzt 219 10 ℳ eingegangen seien und ersuchte er, unermüdlich thätig zu sein, damit unsere Collegen in ihrem gerechten Kampfe nicht unterliegen. Zur Controle wurden 3 Revisoren gewählt. Alle Gelder nimmt nach wie vor W. Görtz, Buckau, Gärtnerstr. 2, Hof, 3 Tr., entgegen. Zum 3. Punkt sprach College Bremer aus Braunschweig; er führte in längerer Rede an, wie die jetzigen Streiks ꝛc. entstanden seien und wie man sich von Seite der Fabrikanten nicht scheue, das gegebene Wort zu brechen. Als Redner auf die Einführung der chinesischen Kulis zu sprechen kam und die „Humanität" der Fabrikanten beleuchtete, ertönte das: „Im Namen des Gesetzes löse ich die Versammlung auf!" Der Commissarius wurde gefragt, aus welchem Grunde die Auflösung erfolge, er erklärte aber, dies zu sagen nicht nöthig zu haben. Die Versammelten verließen ruhig das Lokal; der Staat war wieder einmal gerettet. Weiters haben wir zu berichten, daß am 10. Jan. College Nitschke, welcher in Buckau auf dem Grusonwerk arbeitete, früh 9 Uhr zum Direktor gerufen wurde; dort wurde er gefragt, wie er heiße, trotzdem derselbe bereits 9 Wochen dort arbeitete und ob er nicht Weihnachten auf dem Congreß gewesen wäre. N. antwortete mit Ja und darauf wurde ihm folgendes eröffnet: „Wir wünschen es nicht, daß einer unserer Former sich an solchen Delegirtentagen und Streikcomitees betheiligt, Sie sind hiermit entlassen." Commentar überflüssig. So schnell wie möglich wurde ihm sein Geld und die Entlassung ausgehändigt, damit er nur die Fabrik verlasse. Mit dieser Maßregelung glauben die Fabrikanten gewiß, den hiesigen Formern wieder einen Schlag versetzt zu haben, sie haben sich aber darin gründlich geirrt, wir werden nach wie vor unermüdlich für unsere gerechten Bestrebungen und auch für den gemaßregelten Collegen eintreten. Bezüglich der Anfrage der Altona-Ottensener Collegen wegen Aufnahme derjenigen Former, welche während des Streiks gearbeitet haben, herrscht unter den hiesigen Collegen die Ansicht, daß dieselben aufgenommen werden möchten. — Herrmann Steuber, früher Fabrikant in Wolfenbüttel, sowie Heinrich Raab aus Neusalz in Schlesien, mehrere Jahre hier in Arbeit gewesen, welche beide sich durch ihr uncollegialisches Verhalten hier sehr unliebsam bemerkbar gemacht und ihre Rolle ausgespielt haben, wollen diese jetzt in Hamburg-Altona fortsetzen.

Wolfenbüttel. Der Streik der Former in Wolfenbüttel betrifft die Metallwaarenfabrik vormals Zickerick. Nachdem die Arbeiter sich weigerten, die Braunschweiger Arbeit zu machen, da sich dies mit ihrem Solidaritätsgefühl nicht vereinbaren ließ, erklärte der Direktor Schnackenberg, daß er dann mit den Arbeitern „keine Geschäfte" mehr machen könnte.

In der am 20. Januar abgehaltenen öffentlichen Formerversammlung sprach College Wegener aus Braunschweig über die Lage der Former. Ein College von der Brandes'schen Fabrik erklärte, daß sie ihrem Fabrikanten ebenfalls erklärt hätten, keine fremde Arbeit zu machen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am heutigen Tage in Meier's Lokal tagende Formerversammlung erklärt, die streikenden Former nach Kräften moralisch sowie finanziell zu unterstützen und erklärt ferner das Vorgehen der Collegen bei Zickerick für gerecht."

Klempner.

Altona. In der öffentlichen Klempnerversammlung am 21. Jan. berichtete Herr Eymer über den Verlauf des Congresses, erklärte die einzelnen Resolutionen und betonte, daß die Hamburg-Altonaer wohl die weitgehendste sei. Auch glaubte Redner, daß die Vertrauensmänner so gewählt sind, daß es den Metallarbeitern nicht so gehen werde, wie z. B. den Maurern. Er glaubte ferner, daß es wohl angebracht sei, Streik- oder Unterstützungsgelder den Vertrauensmännern zukommen zu lassen, damit die gegenseitige Streikunterstützung von Vereinen nicht als Verbindung angesehen werden könnte, und wie die Erfahrung gelehrt hat, die Auflösung zur Folge habe. Zum Schluß ermahnte Herr Eymer noch alle Collegen zum treuen Zusammenhalten, um hierdurch den Vertrauensmännern ihr Amt in jeder Hinsicht so viel wie möglich zu erleichtern. Er für seine Person verspreche nach besten Kräften zu wirken und hoffe er bei treuem Zusammenhalten auf eine gute Zukunft. Hierauf folgte die Abrechnung der Commission, betreffend die Reisevergütung der Delegirten. Hierüber wurde beschlossen, die Abrechnung im „Hamburger Echo" zu veröffentlichen.

Altona. Lokalverein der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter von Altona-Ottensen. In der Generalversammlung am 15. Jan. wurde bei der Statutenberathung der Monatsbeitrag von 20 auf 30 Pf. erhöht und beschlossen, 10 Pf. der Unterstützungskasse zukommen zu lassen. Dann wurde Herr Eymer als erster Vorsitzender, die Herren Meese und Wuggatzer als erster und zweiter Beisitzer gewählt. Hierauf wurde über den Arbeitsnachweis und innere Vereinsangelegenheiten berathen.

Braunschweig. Am Sonntag, den 6. Januar, hielt der Klempnergesellen Verein seine 9. ordentliche Generalversammlung ab. Die Abrechnung vom letzten halben Jahre wurde von College Hirsekorn verlesen und von den Revisoren für richtig befunden. Bei der Vorstandswahl wurde Hirsekorn einstimmig wieder als Vorsitzender, als Kassirer Entermann und Kunst als Schriftführer gewählt. — Von College Schwenn wurde der Antrag gestellt, die Zahl der Versammlungsbesucher im Protokoll zu vermerken und vom College Entermann, die Unterstützungen beim Alten zu belassen. Darnach erhält, wer nachweist, einem Verein angehört zu haben und sich vorschriftsmäßig abgemeldet hat, 1 Mk.; wer keine Gelegenheit hatte einem Verein beizutreten, 30 Pf. — Der statistischen Uebersicht, welche von einem Comité zusammengestellt wurde, entnehmen wir, daß es in Braunschweig 49 selbstständige Klempnermeister gibt; hiervon arbeiten 9 Meister allein, 11 mit je 1 Lehrling und 29 mit zusammen 63 Gesellen und 54 Lehrlingen, so daß bei 49 Meistern 63 Gesellen und 65 Lehrlinge arbeiten. Von den Gesellen sind 28 verheirathet und 35 ledig. Sonntags-Arbeit war selten oder gar nicht zu verzeichnen. Der Durchschnittslohn beträgt 28 Pf. pro Stunde, der niedrigste 22 Pf., der höchste 35 Pf. Von diesen 63 Gesellen gehören 37 dem Verein an. — In 9 hiesigen Conserven-Fabriken arbeiten 28 Klempner, 2 Lehrlinge, 18 Arbeiter und 41 Arbeiterinnen. (Die Arbeiterinnen werden nur mit Dosenlöthen beschäftigt.) Von diesen 28 Klempnern sind 14 verheirathet und 14 ledig. Sonntags-Arbeit und Ueberarbeit ist überall üblich. Der Durchschnittslohn beträgt hier 30 Pf., der niedrigste 21½ Pf., der höchste 40 Pf. pro Stunde. Bei den Arbeitern beträgt derselbe 20 Pf., bei den Arbeiterinnen 12 Pf. Von den 28 Gesellen gehören 9 dem Verein an. — Es gibt hier am Orte noch 11 andere Fabriken, welche 17 Klempner beschäftigen. Von diesen 17 sind 8 verheirathet, 9 sind ledig, 5 gehören dem Verein an. Der Durchschnittslohn beträgt 35 Pf. (den niedrigsten zahlt die Staatsbahn mit 21 Pf.), der höchste beträgt 50 Pf. — Danach zählen wir hier am Orte 128 Gesellen, 67 Lehrlinge, 21 Arbeiter, 41 Arbeiterinnen, 50 sind verheirathet und 78 ledig. — Zum Schluß wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Anwesend waren 46 Mitglieder.

Hamburg. Fachverein der Klempner. Generalversammlung am Dinstag, den 22. Januar. Nach Erledigung des 1. Punktes: „Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder" folgt die Verlesung der Abrechnung vom Monat Dezember. Dieselbe wird angenommen. 3. Punkt: „Neuwahl für die den Statuten gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder". An Stelle des ersten Vorsitzenden Hemme wird Rob. Marx gewählt, zum ersten Kassirer wird E. Dänner wieder gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Reinke, zum ersten Schriftführer H. Jonigkeit. Einige noch erforderliche Ersatzwahlen werden bis zur nächsten Versammlung vertagt. 4. Punkt: „Arbeitsnachweis". Hierzu wird dem Obercontroleur das Wort zur Verlesung der Statistik ertheilt; dieselbe erstreckt sich auf die Zeit vom 30. Juni 1888 bis 1. Januar 1889. Der Arbeitsnachweis ist während dieser Zeit von 609 arbeitslosen Mitgliedern benutzt worden, von diesen haben durch den Nachweis 281 Arbeit erhalten, mithin auch den Minimallohn von 21 resp. 24 Mark. Die Controle haben 208 Mitglieder abgemeldet, und durch sich selbst haben Arbeit erhalten 44. Abgereist sind 22 und nach außerhalb haben 54 Mitglieder Arbeit angenommen. In ca. 20 Fällen konnten die hiesigen Stellen nicht berücksichtigt werden, da keine arbeitslosen Mitglieder eingeschrieben waren, und in 15 Fällen nicht nach außerhalb, theils weil keine da waren, theils auch weil Niemand hin wollte. — Die Unterstützung unserer arbeitslosen Mitglieder hat am 16. Dezember 1888 begonnen und ist bis zum 20. Januar (inclusive) die Summe von ca. 523 Mark ausbezahlt worden. Im Weiteren kommt hier noch ein Fall zur Sprache, wo es sich um das Annehmen von Arbeit handelt, welcher der Betreffende nicht vorstehen kann. Es wird hierzu ein Paragraph vorgeschlagen, wonach der Betreffende, wenn er sich in kurzer Zeit wieder einschreiben läßt, hintenan stehen soll, doch wird dieser Vorschlag nach kurzer Debatte verworfen. Der 5. Punkt: „Statutenberathung" wird zur nächsten Versammlung vertagt. Der 6. Punkt: „Festsetzung der nächsten Tagesordnung" bleibt dem Vorstande überlassen.

Leipzig, 20 Jan. Heute fand hier eine öffentliche Versammlung der Klempner von Leipzig und Umgegend statt, in welcher unser Delegirter den Bericht vom Metallarbeiter-Congreß zu Weimar ablegen sollte. Leider wurde dem Redner durch den überwachenden Beamten das Wort entzogen; da Redner dem Verbot nicht Folge leistete, löste der Beamte die Versammlung auf. —

Leipzig. Fachverein der Klempner. In der am 8. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Robert Amme, Reudnitz, Kronprinzenstr. 3, 1. Vorsitzender; Hermann Steinhardt, Plagwitz, Turnerstr. 14, 1. Kassirer; Philipp Burkhardt, Leipzig, Reudnitzerstr. 15. 1. Schriftführer. Unsere Mitgliederversammlungen finden jeden Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinslokale, Neukirchhof 29, statt. Arbeitsnachweis, sowie Verabreichung des Vereinsgeschenks an durchreisende Collegen findet ebendaselbst statt.

Magdeburg. Generalversammlung des Vereins „Klempnerbund" vom 19. Jan. Nach Erledigung des 1. Punktes: Kassenbericht, folgte der 2. Punkt: Beschlußfassung über Abonnement der Metallarbeiterzeitung. Hierzu sprachen sich mehrere Collegen dahin aus, daß diese Zeitung für den Verein, sowie für jeden Collegen von Interesse ist. Es wurde der Antrag gestellt und einstimmig beschlossen, die Zeitung zu abonniren. Nachdem mehrere allgemeine Vereinsangelegenheiten erledigt, wurde beschlossen, die Herbergsangelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen.

Mainz, 22. Jan. In unserer letzten Generalversammlung wurde als 1. Vorsitzender Hausmann, als Kassirer Ketzler und als Schriftführer Hartmann gewählt. Alle Sendungen sind an den Schriftführer, Steingasse 2, 3. Etg., zu richten.

Metallarbeiter.

Bielefeld. Am 13. Jan. fand hier im Lokale des Herrn Wüstefeld eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt. Beim 1. Punkt: „Berichterstattung vom Congreß zu Weimar", sprach der Delegirte Roggenbruck seine Befriedigung über die Wahl der Vertrauensmänner aus, kam dann auf die weiteren Beschlüsse zu sprechen und empfahl allen Metallarbeitern Bielefelds sich einer Organisation anzuschließen, resp. einen Verein zu gründen, um die Interessen der Arbeiter zu fördern. College Söhler aus Braunschweig erläuterte die Beschlüsse noch ausführlicher, namentlich verbreitete er sich über die Nützlichkeit der Fachvereine. Inzwischen war auch ein Antrag aus der Versammlung eingelaufen zur Gründung eines Vereins, wozu sich gleich 60 Personen unterschrieben; später zeichneten sich in Fabriken noch ca. 150 Personen in Listen ein. Dies ist ja natürlich der erste Anfang, wir glauben mit der Zeit den Verein auf eine beträchtliche Höhe zu bringen.

Cöln, 18 Jan. Am 13. Jan. fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt. Tagesordnung: 1) Bericht der Delegirten vom Congreß; 2) Stellungnahme zu den Beschlüssen desselben. 3) Verschiedenes. Zum ersten Punkte der Tagesordnung gab College Lücke ein Bild von den Arbeiten des Congresses und erläuterte durch längere Ausführungen die gefaßten Beschlüsse und Resolutionen. Sache der Metallarbeiter sei es nun, diesen Beschlüssen auch Geltung zu verschaffen, sonst würden dieselben eben nur auf dem Papier stehen. College Hofrichter forderte die Versammlung auf, mit allen Kräften für Ausführung der Congreßbeschlüsse zu wirken, es sei dies in der Rheinprovinz doppelt nöthig, da dieselbe trotz ihrer großen Zahl an Metallarbeitern doch nur durch die Delegirten einer Stadt vertreten gewesen. Hierauf gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heutige öffentliche Metallarbeiterversammlung spricht ihre Befriedigung über die auf dem Congreß gefaßten Beschlüsse aus und wählt 8 Metallarbeiter, welche für Ausführung der Beschlüsse mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zu sorgen haben." Gewählt wurden die Collegen Lücke, Hofrichter und Schildgen.

Eilenburg. In der am 19. Jan. abgehaltenen öffentlichen Metallarbeiterversammlung referirte der Delegirte College Herr über den Metallarbeiter-Congreß zu Weimar. Redner beantragte nach längerer Rede Gründung eines Vereins. An der Diskussion betheiligten sich mehrere Redner, welche sich im gleichen Sinne aussprachen. Im Uebrigen erklärte sich die Versammlung mit den Beschlüssen des Congresses einverstanden. Hierauf wurde zur Wahl einer Commission geschritten, welche die Vorarbeiten treffen soll zur Gründung eines Vereins. Ferner wurde noch die Liebedienerei und das Denunziantenthum unter den Arbeitern einer Kritik unterzogen.

Frankfurt a. M. In einer am 16. Jan. abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Metallarbeiter war die Berichterstattung des Delegirten vom Metallarbeiter-Congreß in Weimar die Tagesordnung. Der Referent, College Weber, erstattete in einer mit vielem Beifall aufgenommenen Rede Bericht über die Thätigkeit des Congresses. Die von ca. 100 Personen besuchte Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen des Congresses einverstanden. Wollen wir hoffen, daß jeder Metallarbeiter sein Möglichstes zur Ausführung der Beschlüsse beiträgt.

Karlsruhe, 20. Jan. Nachdem in den bisherigen Mitgliederversammlungen des hiesigen Fachvereins stets die ökonomische Lage der Arbeiter zur Diskussion auf der Tagesordnung stand, wurde der Wunsch laut, auch einmal einen fachwissenschaftlichen Vortrag zu hören. Es war uns möglich, zu einem solchen Vortrage eine äußerst gediegene Kraft in der Person des Herrn Ingenieur Pulvermann zu finden, der bereitwilligst unsere Einladung annahm und gestern Abend in der Glashalle des „Grünen Hofes" einen Vortrag hielt. Das Thema war: „Die Gewinnung und Verarbeitung des Eisens." In 1½stündiger fließender Redeweise erklärte Herr Pulvermann den Ursprung des Eisens, wie alle Varietäten der verschiedenen Eisenerze, wo dieselben gewonnen werden und die verschiedenen Bearbeitungen, welche das Eisen bis zu seiner Vollendung und Verwendung auf dem Weltmarkt erfährt. Damit nun nicht allein die theoretische Aufgabe gelöst wurde, um die Anwesenden aufzuklären, geschah auch die praktische Erläuterung, zu welchem Zwecke Herr Pulvermann jede Stufe der Weiterbearbeitung dieses Metalls durch colorirte Wandtafeln veranschaulichte. Es würde zu weit führen, auch nur annähernd die vielen Prozesse bei der Eisenzubereitung hier anzuführen, wir constatiren blos, daß dieser Vortrag äußerst fesselnd und lehrreich bei den hiesigen Metallarbeitern gewirkt hat. Als bester Beweis dient, daß sich viele Collegen in die Liste des Fachvereins einzeichneten. Zum Schlusse Herrn Ingenieur Pulvermann nochmals unsern besten Dank, dies umsomehr, da sich sehr wenige Männer von dieser Seite finden, welche geneigt sind, die Arbeiter in so populärer Weise zu belehren.

Lübeck, 22. Jan. Am 19. Januar fand hier eine öffentliche Versammlung sämmtlicher Metallarbeiter statt mit der Tagesordnung: Berichterstattung des Delegirten College Theodor Schwartz über den Metallarbeiter-Congreß zu Weimar. In einer 1½stündigen Rede besprach der Delegirte zur Zufriedenheit der ca. 300 Versammelten die Verhandlungen und die Beschlüsse des Congresses. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute hier tagende öffentliche Metallarbeiter-Versammlung erklärt sich nach der Berichterstattung des Delegirten mit den Arbeiten und Beschlüssen des Congresses einverstanden und verpflichtet sich mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln für die Durchführung derselben eintreten zu wollen." Mit einem Hoch auf die Metallarbeiterbewegung wurde die Versammlung dann geschlossen.

Lübeck. Fachverein der Metallarbeiter. In der am 20. Jan. abgehaltenen Generalversammlung wurde der Schlosser Kapinos Vorbeckstr. 12, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Versammlungen finden regelmäßig jeden Mittwoch nach dem 1. und jeden Sonntag nach dem 15. eines Monats in Marzahls Gasthof, Lederstraße 3, statt. Daselbst wird auch die Reiseunterstützung an zugereiste Collegen ausbezahlt. Die Unterstützung beträgt vorläufig 75 Pf.

Schlosser und Maschinenbauer.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 8. Jan. seine monatliche Mitgliederversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Zum ersten Punkt: „Bericht des Vergnügungscomitees" verliest zunächst College Lacher die Abrechnung vom 4. Stiftungsfeste, welche einen Ueberschuß von 7,84 ℳ ergibt. Hierauf berichtet derselbe über das Sommervergnügen, daß das Comitee sich in einer kritischen Lage befunden habe, indem die günstigsten Lokale und Dampfer schon theilweise gänzlich versagt oder bis zu einem bestimmten Termin provisorisch vergeben waren. Es sei dem Comitee noch geglückt, ein Lokal in Zollenspieker, ebenso einen Dampfer zu erhalten, jedoch mußte das Comitee, um günstigere Bedingungen für den Verein zu erzielen, das Lokal nebst Dampfer sofort fest miethen. College Lacher ersucht die Versammlung um die nachträgliche Zustimmung, welche auch einstimmig erfolgte. Die Tour findet am 21. Juli, Mittags 12 Uhr, von der St. Pauli-Landungsbrücke aus statt. Ein Antrag, am 30. Juni eine gemeinschaftliche Herren-Morgentour nach „Schmuks-Höhe" zu arrangiren, wird ebenfalls angenommen. Ein Antrag auf Abhaltung eines zweiten Wintervergnügens wird abgelehnt. Zum zweiten Punkt: „Die Unterstützung hilfsbedürftiger Collegen", führt College Michael die traurige Lage von zwei Familien an, deren Ernährer sich augenblicklich in Strafhaft befinden, wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu 3, resp. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Redner ersucht die Versammlung, sie möge ihre Zustimmung zur Unterstützung der betreffenden Familien geben. Die Versammlung ist einstimmig damit einverstanden, nur über die Art der Unterstützung entspinnt sich eine sehr lange Debatte; schließlich gelangen folgende Anträge zur Annahme: a) Jede Familie erhält während der Haft ihres Ernährers per Woche 20 ℳ und werden selbige aus der Fachvereinskasse ausbezahlt; b) jedes Mitglied verpflichtet sich, während der Haftdauer dieser beiden Collegen 10 Pf. freiwilligen Extra-Wochenbeitrag zu zahlen und werden selbige durch die Zeitungscommission einkassirt; c) außerdem werden Sammellisten in Cirkulation gesetzt, um auch den außerhalb des Fachvereins stehenden Collegen Gelegenheit zu geben, ihre Nächstenliebe zu beweisen; d) die Regelung der Unterstützung, sowie die Handhabung der eingehenden freiwilligen Beiträge hat durch den Vorstand zu erfolgen. Zum dritten Punkt: „Die Lokalfrage", wird vom Vorstande befürwortet, als zukünftiges Verkehrslokal das des Herrn J. Diehl, Gr. Rosenstraße, zu nehmen, was von der Versammlung auch angenommen wird. Die Verlegung des Verkehrslokal erfolgt am 1. Mai. Dann wird die Arbeitsnachweiscommission neugewählt; sie besteht aus folgenden Collegen: Nevermann (Obmann), Kaltenbach

Brummer, Fritze, Fritsche, Mohrhoff, Schröder und Sterly. Herr Michael macht nun bekannt, daß über die Weber'sche Werkstätte wegen Nichtinnehaltung der bewilligten Forderungen die Sperre verhängt wurde, und ersucht die Collegen, daselbst nicht eher anzufangen, bis die Sache geregelt ist.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 22. Januar seine 11. ordentliche Hauptversammlung ab. Zunächst wurde über die Thätigkeit des Vorstandes während des letzten Halbjahrs berichtet. Dieselbe erstreckte sich hauptsächlich auf die Hebung des Vereins, da derselbe nach dem unglücklichen Ausgang der letzten Lohnbewegung in der Mitgliederzahl bedeutend zurückgegangen war, indem viele Collegen der Ansicht waren, daß nun Alles verloren sei, und in stiller Resignation dahinlebten. Der Vorstand beschäftigte sich auch viel mit der besseren Durchführung der Colportage der obligatorischen „Metallarbeiter-Zeitung", ferner mit dem Bibliothekwesen, mit der Verlegung des Verkehrslokals und Einführung von Delegirtenversammlungen zur Förderung des Vereins, welche auch von gutem Erfolge waren. Hierauf verlas der erste Kassirer die halbjährige Abrechnung; dieselbe ergab eine Gesammteinnahme von Mk. 1480,69, welcher eine Gesammtausgabe von Mk. 1878,05 gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand von Mk. 102,64 bleibt. Herrn Häber wurde für seine musterhafte Geschäftsführung Decharge ertheilt. Damit wäre das Gerücht, im Schlosser-Fachverein seien Mk. 500 unterschlagen, gründlich widerlegt. Dann erklärte der erste Vorsitzende, daß der in voriger Versammlung gefaßte Beschluß betr. Unterstützung der in Haft befindlichen Collegen, sich als undurchführbar erwiesen hat, indem sich erstens noch ein College gemeldet hat, welcher in Folge des Streiks ebenfalls eine 14tägige Haftstrafe zu bestehen hatte und augenblicklich krank darnieder liegt, so daß er der Unterstützung erst recht bedürftig wäre; zweitens die einlaufenden Gelder sehr spärlich eingehen; drittens der Fachverein noch anderweitige Verpflichtungen hat. Deshalb sah sich der Vorstand veranlaßt, folgenden Antrag zu stellen: „Die beschlossene Unterstützung ist um Mk. 5 pro Woche zu reduziren, falls jedoch Gelder nach beendeten Sammlungen und Haftstrafen vorhanden sind, sollen dieselben zur Deckung der Gerichts- und Miethekosten verwendet werden." Der Antrag wurde nach einer sehr lebhaften eingehenden Diskussion angenommen. Bei den Vorstandswahlen wurde als erster Vorsitzender Junge einstimmig wieder gewählt, als erster Kassirer Michael, als erster Schriftführer Stiebeler, als zweiter Schriftführer Klatt. Zu Revisoren wurden gewählt: Häber, Rosemann und Kleinschmidt; außerdem wurden Paßlak, Jakob Meier, Lauser, Hauschildt, Reuter, Kok und Nassauer zu Controleuren gewählt. Die Lohncommission wurde hierauf durch 15 Mitglieder neu ersetzt. Darauf berichtete College Nevermann über die Thätigkeit der Bibliothekare. Daraus ist besonders hervorzuheben das Anschaffen vieler lehrreicher Bücher; dieselben werden den Mitgliedern zur fleißigen Benützung, aber auch zur Schonung empfohlen. Benutzt wurde die Bibliothek im letzten Halbjahre von 280 Mitgliedern. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von Mk. 35,42, eine Ausgabe von Mk. 29,03, so daß auch hier ein Kassenbestand von Mk. 6,39 verbleibt. Hierauf wurde Martini als erster, Holtz als zweiter Bibliothekar gewählt. Der fünfte Punkt: „Statutenänderung", mußte wegen vorgerückter Zeit zu der am 5. Februar stattfindenden Versammlung vertagt werden, wozu der erste Vorsitzende zu recht zahlreicher Betheiligung aufforderte. Hierauf ersuchte derselbe noch, der ausgeschlossenen Former zu gedenken.

Hannover. Am 6. Jan., Nachmittags 4 Uhr fand im „Ballhof" die Generalversammlung des Vereins der Schlosser u. verwandten Berufsgenossen von Hannover und Umgegend statt. Den ersten Punkt: „Rechenschaftsbericht" erledigte der 1. Vorsitzende, College Daum, indem er auseinandersetzte, was in dem letzten Jahre alles geleistet wurde. Auch wurde bekannt gemacht, daß die Schlosser Sporr und Marhard nach § 6 unseres Statuts ausgeschlossen sind. Der 1. Kassirer Herr Derheiber verlas hierauf die Abrechnung vom 4. Quartal 1888, welche ergab, daß wir einen Ueberschuß von 100,50 ℳ hatten. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. — In den Vorstand wurden gewählt: Krüger, 1. Vors., Heine, 2. Vors.; Derheiber, 1. Kassirer, Daugstrüp, 2. Kassirer; Fuge, 1. Schriftführer, Kilian, 2. Schriftführer; Niehus, Adler und Barnkothe, Revisoren. In Erledigung eines Fragezettels wurde beschlossen, daß sich hilfsbedürftige arbeitslose Mitglieder an den Vorstand wenden sollen und daß dieser dann nach Ermessen die Gewährung einer Unterstützung beschließen kann. — Von Barnkothe wurde der Antrag gestellt, den § 2 unseres Statuts zu streichen, derselbe lautet: „Politische und religiöse Bestrebungen sind in dem Verein nicht gestattet". Der Antrag wurde angenommen. Der Vorsitzende unserer Liedertafel machte bekannt, daß jetzt alvierteljährlich ein Liederabend stattfindet. Es wurde dann der Antrag gestellt, man möge den streikenden Formern 30 ℳ bewilligen, was angenommen wurde. — Es wurden dann die Mitglieder aufgefordert, sich recht rege an dem Cursus für deutsche Sprache, welchen der Verein jetzt abhält, zu betheiligen.

Brandenburg. In der Reichstein'schen Kinderwagenfabrik stehen bedeutende Abzüge bis zu 25 pCt. bevor, hauptsächlich bei den Schlossern und Schmieden, trotzdem im Laufe des vorigen Jahres 25—60 pCt. abgezogen wurden. Die Betreffenden sind entschlossen, dagegen Front zu machen. Es wird deshalb dringend vor Zuzug gewarnt!

Feilenhauer.

Eßlingen. In unserer am 13. Jan. abgehaltenen Hauptversammlung wurde Adolf Oberhäuser als Vorstand, Gustav Striebel als Kassier und Etter als Schriftführer für das laufende Vierteljahr gewählt. Munk und Klemser als Revisoren. Alle Sendungen sind an den Vorstand A. Oberhäuser, Hauptstr. 17, zu senden. — In der Filiale Cannstatt wird das Geschenk bei Adolf Freudigmann bei Feilenhauermeister Fuchs, Hallstraße, abgegeben. — Das Umschauen ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnden wird das Geschenk entzogen. — Unser Vereinslokal befindet sich im „Goldnen Löwen", Ritterstr.

Großenhain. Am 6. Januar wurde in der ordentlichen Generalversammlung unseres Vereins in den Vorstand gewählt: Emil Kittner als 1., Johann Kadlcik als 2. Vorsitzender; Herm. Pentzold als Kassirer; A. Leipnitz als Schriftführer. Geschenkauszahlung und Arbeitsnachweis ist Topfmarkt 159 beim Kassirer Hermann Pentzold. Unsere Herberge befindet sich bei Hermann Größel, Berlinerstr. 145. —

Ludwigshafen. In unserer Generalversammlung am 6. Januar wurde folgender Ausschuß gewählt: 1. Vorstand: Viktor Baehr; 2. Vorstand: Friedrich Wilms; Kassirer: P. Uwer; 1. Schriftführer: Jakob Schwank; 2. Schriftführer: Georg Deffner. Unser Vereinslokal wurde in die Bismarckstraße, „Restauration Stern" Nr. 17. verlegt, woselbst sich von nun an der Arbeitsnachweis befindet; daselbst kann auch das Geschenk von 2 Mark zu jeder Tageszeit abgeholt werden. Umschauen ist verboten, Zuwiderhandelnden wird das Geschenk entzogen. — Ausgeschieden aus unserem Verein ist Wilhelm Walter (bisheriger Vorstand), da er hier sein eigenes Geschäft gegründet hat. — Briefe und Sendungen sind an Viktor Baehr, Bismarckstraße Nr. 21, zu richten.

Rosenheim. In der Generalversammlung am 13. Januar wurden in den Ausschuß gewählt: Josef Ranzer als Vorstand, Eduard Kolacz als Kassier, Anton Heller als Schriftführer.

Literarisches.

Soeben ist erschienen das 11. u. 12. Heft von der „Französischen Revolution. Volksthümliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789—1804. Von Wilh. Blos. Mit vielen Porträts und historischen Bildern. (Stuttgart, Dietz.)

Das Protokoll des Metallarbeiter-Congresses wird dieser Tage versandt.

Der Preis ist 20 Pfennig.

Alle Gelder für dasselbe sind, um Irrthümern vorzubeugen, gesondert an J. Scherm, Austraße 2, (Privatadresse) Nürnberg, zu senden. Beträge bis zu 1 Mk. können auch in Briefmarken gesandt werden. Quittung resp. Abrechnung erfolgt in diesem Blatte.

Briefkasten.

Crefeld. Die Statuten bedürfen keiner Genehmigung. Wenn der Verein gegründet ist, kann er auch sofort seine Thätigkeit beginnen.

A. S., Potsdam. Nachdem der Altonaer Verein Beschluß gefaßt, ist das Eingesandt gegenstandslos.

A. in B. Genau können wir Ihnen die Summe nicht angeben, welche noch für Congreßkosten aufzubringen ist; unseres Wissens beträgt sie noch über 120 Mark. Wir halten es für selbstverständlich, daß die Genossen in dieser Beziehung ihre Pflicht thun und dem Einberufer das Fehlende zur Verfügung stellen.

Mehrere Correspondenzen mußten zurückgestellt werden. Wir bitten wiederholt, die Berichte kurz zu fassen.

Sterbetafel

der

Allgemeinen Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Nr. 11484. Friedrich Bolte, Arbeiter, geb. 11. Dezember 1841, gest. 12. September 1888 an Lungenkatarrh in Linden.

Nr. 1720. Otto Oesterwitz, Schleifer, geb. 5. Mai 1848, gest. 24. Oktober an chronischer Lungenentzündung in Buckau.

Nr. 12234. Wilhelm Schünzel, Zuschläger, geb. 2. August 1851, gest. 1. Oktober 1888 an Lungenschwindsucht in Nippes.

Nr. 5380a. Hermann Adam, Schlosser, geb. 7. Mai 1856, gest. 13. Oktober 1888 an Lungenschwindsucht in Mühlhausen i. Th.

Nr. 13795. Wilhelm Schulz, Arbeiter, geb. 27. Juni 1843, gest. 21. Oktober 1888 an Lungenschwindsucht in Mühlhausen i. Th.

Nr. 21287a. Robert Sandock, Sattler, geb. 17. August 1858, gest. 14. September 1888 an Gehirnerweichung in Berlin 4.

Anzeigen.

Bremen.

(Verein der Former.)

Sonntag, den 3. Februar Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Hashagen, Tannenstr. 17:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Diskussion über die allgemeine Lage der Former. 2) Stellungnahme zu den Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiter-Congresses. 3) Rechnungsablage des 1 Kassirers. 4) Fragekasten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Fachverein der Gelbgießer und Gürtler Hamburgs.

Mittwoch, den 6. Febr., Abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn v. Salzen, Caffamacherreihe 6,7:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1) Unsere Aufgabe im Jahre 1889. 2) Arbeitsnachweis. 3) Bericht des Vergnügungscomitees. 4) Unser Verhalten gegenüber den Bestrebungen des Dresdner Gürtlervereins.

Der Vorstand.

Fachverein der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter Hamburgs.

Dienstag, den 12. Febr., Abends 8½ Uhr bei Lehmann, Schoppenstehl 22:

Fortsetzung der

General-Versammlung.

Allen Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser Wintervergnügen zum Besten der arbeitslosen Mitglieder am 22. Febr. in Tütges Etablissement (großer Saal) stattfindet.

Fachverein der Schlosser Hamburgs.

Dienstag, den 5. Febr., Abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn Tütge, Valentinskamp 41:

Fortsetzung der

11. ordentlichen Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Statutenänderung. 2) Commissionsberichte und Wahlen. 3) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

NB. Die nächste Delegirten-Versammlung findet am 19. Febr. im Lokale des Herrn Rochlitz, Kaffamacherreihe 45, statt.

Altona.

Lokalverein der Klempner, Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter von Altona und Ottensen.

Zur gefälligen Notiz, daß sich unser Verkehrslokal, Herberge und Arbeitsnachweis nach wie vor nur bei J. Sonneborn, kleine Freiheit 17, befindet.

Briefe und Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden L. Eymer, Weinstr. 23, Ecke der Schaumburgerstr., und an J. Sonneborn.

NB. Der **Arbeitsnachweis** ist unentgeltlich.

Leipzig und Umgegend.

(Verein der Arbeiter der Metall-Industrie.)

Dienstag, den 19 Februar,

Mitgliederversammlung.

Zahlreiche Betheiligung ist nöthig!

Nürnberg.

Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer.

Samstag, den 9. Februar findet im Saale des „Beckengarten" am Maxthor das

III. Stiftungsfest

verbunden mit Concert und Ball statt, wozu die Mitglieder und deren Freunde freundlichst einladet

Anfang 8 Uhr. Die Verwaltung.

Elbing.

Zur Nachricht, daß sich in Elbing ein Fachverein der Former und Berufsgenossen befindet. Verkehrslokal: „Deutscher Kaiser-Garten", Ziegelscheunstr. 3.

Vorsitzender: C. Fröß, Sonnenstr. 27c; Kassirer F. Liedtke, Sonnenstr. 32b.

Magdeburg

(Fachverein der Former.)

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn O. Holtze, Braunehirschstr. 3

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresabrechnung. 2) Vorstandswahl. 3) Abrechnung über die Bibliothek. 4) Wahl der Arbeitsnachweis-Commission. 5) Fragekasten. 6) Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Magdeburg.

(Fachverein der Former.)

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß unsere Versammlungen jeden Sonntag nach dem 1. eines Monats stattfinden.

Der Vorstand.

Brandenburg.

(Metallarbeiter-Vereinigung.)

Am Dienstag, den 5. Februar findet unsere 2. Monatsversammlung im Lokale des Herrn Winkel statt.

Der Vorstand.

Bitten

um Begleichung der Rechnungen über die Denkschrift über den Hamburger Schlosserstreik.

Im Auftrag: Franz Diedrich, Hamburg, Hammerlandstr. 176.

Halle a S.

Den ausgesperrten und streikenden Collegen zur Nachricht, daß von jetzt ab die Unterstützungsgelder, besserer Vertheilung halber, an den Vertrauensmann Theodor Schwartz in Lübeck geschickt werden.

Die Lohncommission der Former von Halle a. S.

NB. Der Former-Fremdenverkehr ist bei Trautwein, kleine Ulrichstr. 35.

Der Kupferschmied Rich. Lange, im Jahre 1885 kurze Zeit auf der Grube „Vereinigter Kupferhammer" in Unter-Ripplingen beschäftigt gewesen, wird behufs einer für ihn sehr günstigen Nachricht ersucht, umgehend seine Adresse an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

2 Werkzeugmacher zur Anfertigung von **genauen** Bohrlehren, Vorrichtungen, Schnitten, Schneidezeugen 2c. werden für eine feinmechanische Werkstätte in Erlangen gemacht. Anfangslohn 40 Pf. pro Stunde. — Nur ganz tüchtige erfahrene Leute wollen sich melden durch die Expedition.

Fabrik

für Spielwaaren oder ähnliche Artikel

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten beliebe man sub W. E. 83 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Strengste Discretion zugesichert.

Verlag von E. F. Voigt in Weimar.

Geometrische Construktionen

für

Kesselschmiede

und andere Blecharbeiter.

Eine Anleitung zum Abwickeln der Mäntel der gewöhnlichen Arten Dampfkessel und anderer Blechgefäße.

Bearbeitet von

Gerhard Oldenburger,

Maschinen-Ingenieur in Bochum.

14 Planotafeln, in Mappe.

Geh. 4 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Formerwerkzeuge

unverrostbar und unzerbrechlich

D. R. P. 45021

empfohlen von allen Gießermeistern, die sie bezogen.

Illustrirte Prospekte gratis.

Plagwitz-Leipzig. Thiel u. Kaufmann.

Formerwerkzeuge u. Formerpinsel.

Die rühmlichst bekannten **echt schweizer Formerwerkzeuge** liefert zu Fabrikpreisen, sowie beste **Former-Pinsel billigst.** Prospekte, Zeichnungen und Preise gratis.

Gotthardt Hahn, (Inhaber: Wilh. Zahn.) Breslau.

Restauration, Gasthaus und Fremden-Verkehr

von

Otto Holtze früher **C. Warth**

Magdeburg, Braune Hirschstr. 3,

empfiehlt sich allen Reisenden und Fremden. Gute Betten und Speisen bei billiger Berechnung.

Der Arbeits-Nachweis für Former befindet sich daselbst.

Former-Gesuch.

20 bis 30 tüchtige Former für Kleinguß werden bei hohen Accordlöhnen gesucht.

Hammergut Wittigsthal

bei Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur J. Scherm in Nürnberg. — Druck und Verlags-Expedition Worlein & Co. in Nürnberg.